

Ein Brief des Elias bar Šinaja über die Wahl des Katholikos Išoʿjabb IV.

In Übersetzung bekannt gemacht von

Professor Dr. Bernhard Vandenhoff.

(Schluß)

*Ein Teil von dem sechsten Briefe des Mar Aba, des großen Katholikos.*¹ „Wir haben entschieden und bestimmt, ich, Aba, der Patriarch, und wir, die Metropoliten und Bischöfe, haben in der Kraft Gottes² des Anfangslosen und durch das Wort seines ewigen Sohnes und durch die Macht seines hl. Geistes³ es für notwendig erklärt und unter dem Banne befohlen, daß keiner von den Gebannten (oder von den)⁴ Angeklagten oder keck nach der Vorsteherwürde Strebenden oder (Egoisten oder Geldgierigen oder)⁵ von denen, die die Begierden der Liebe Gottes vorziehen, das Recht haben soll oder⁶ (mehrere von ihnen)¹⁰ das Recht haben sollen, nach meinem Tode meinen Thron einzunehmen und die Angelegenheiten des Patriarchats zu übernehmen und zu leiten; sondern die Bischöfe (dieser großen)⁶ Hyparchie des Sitzes des Katholikos sollen, einmütig untereinander und mit den beiden Städten⁷ zu dem Metropoliten¹⁵ von Bet Lapat, wenn er kanonisch [137a] und mit unserer Zustimmung vor unserem Tode eingesetzt ist, schicken und nach dem von Perat d° Maišan und nach dem von Arbela und nach dem von Karkha d° Bet-Seloḵ. Und die vier Metropoliten⁸, und⁹, wenn weniger, drei von ihnen, sollen zur²⁰ Stadt kommen mit (den Bischöfen der großen Hyparchie und)¹⁰ je drei Bischöfen von jeder der vier Hyparchien (Pro-

¹ Syn. 543 l. 16; trad. franç. 554 mit folgenden Varianten.

² Des Vaters.

³ Und . . .

⁴ Ergänzt aus Syn.

⁵ Und . . .

⁶ Der.

⁷ Seleukeia-Ktesiphon.

⁸ F. (= fehlt).

⁹ Oder.

¹⁰ F.

vinzen), die genannt sind und sollen zugleich mit Zustimmung der zwei Städte den auswählen, der frei ist von verkehrten Sitten und entschieden ist in der Sorge für den vollkommenen Glauben und der Verkündigung des rechten Bekenntnisses
 5 und entschlossen, die kirchlichen Kanones mehr, als sein Leben zu (lieben und) zu beobachten und weise in aller Reinheit und Keuschheit zu regieren; und sie sollen ihn einsetzen in der Kirche von Kôkhe¹ nach der Überlieferung unserer heiligen (und geistlichen)² Väter und sollen ihn auf den Thron des Katholikos
 10 setzen, um nach unserem Hinscheiden unseren Platz auszufüllen. Und die Liebe der heiligen³, über alles erhabenen Dreifaltigkeit möge ihn beschützen und ihm beistehen und ihn stärken, an der Spitze des Volkes der Christen⁴ zu stehen zur Ehre Gottes und seines Gesalbten und des heiligen
 15 Geistes. Amen.⁵

Wenn man aber anders verfährt nach unserem Hinscheiden, abweichend von dem, was wir gesagt und entschieden und bestimmt haben, so komme der Zorn Gottes vom Himmel über die, welche (es anders)⁶ tun (und über alle, die sich mit
 20 ihnen verbinden)⁶, mit dem Amen der ganzen Christenheit! Dies also haben wir zur Mahnung gesagt und entschieden nach dem Worte unseres Herrn.“

Ihr wißt, o Ruhm der Christenheit! — der Herr behüte euer Leben! — daß der, welcher Glauben hat, nicht wie
 25 ein Senfkorn, sondern wie ein Tausendstel desselben⁷, sich nicht herausnimmt oder (es) erlaubt, diese Regel des Wortes unseres Herrn zu übertreten und sich wegen eines von den Geschöpfen dem Zorne Gottes zu überliefern. Wenn ihr aber sagt, daß die Not die Gesetze aufhebt, so
 30 sagen wir zu euch: Eure Weisheit weiß, daß alle göttlichen Gebote und apostolischen Gesetze [137^b] und kirchlichen Kanones in zwei Arten eingeteilt werden; in die, welche körperlich mit dem Leibe befolgt werden, wie das

¹ Name der Patriarchalkirche zu Seleukeia-Ktesiphon (Al-Madâ'in).

² F. ³ Zusatz: Und. ⁴ Christenheit.

⁵ F. ⁶ Ergänzt aus Syn.

⁷ Vgl. Matth. 17, 19 (20). Luc. 17, 6.

Fasten und das Gebet und die Enthaltung vom Fleische an den Tagen des hl. Fastens, und in die, welche nach der Art der Seele mit dem Geiste erfüllt werden, wie der Glaube an Gott und das Bekenntnis (des Glaubens) an Christus und alle die (Wahrheiten), welche man mit dem Willen bekennt 5 und mit dem Glauben annimmt. Und die erste Art nun wird in Fällen der Not aufgehoben und zwar, wenn durch die Beobachtung eines von den Kanones jener Art ein Kanon aufgehoben würde, der vorzüglicher ist als jener; wie das Essen von Fleisch beim Fasten, wenn der Körper nahe daran 10 wäre, vor Hunger zugrunde zu gehen und man zur Erhaltung des Leibes nichts zu essen fände außer Fleisch. Denn sobald das eintritt, ist das Essen von Fleisch erlaubt. Wenn nämlich der Mensch in derartiger Zeit seine Enthaltbarkeit bricht und Fleisch ißt, so erscheint er als einer, der 15 sich selbst am Leben erhält; und die Gerechtigkeit dessen, der eine Seele am Leben erhält, ist größer als die Gerechtigkeit des Enthaltbaren, der tötet. Und wenn er seine Enthaltbarkeit nicht bricht und stirbt, so wird er als ein Mörder seiner selbst befunden. — Und die Sünde des Mordes ist 20 größer als die Sünde dessen, der aus Not im Fasten Fleisch ißt. Daß diese Art (von Gesetzen) in Notfällen gebrochen wird, weiß man (aber) auch daher, daß in der Hungersnot von Samaria die Kinder Israels unreine Speisen aßen und ein Weib ihren Sohn tötete und ihn mit einer anderen aß.¹ Und 25 wenn nicht Not gewesen wäre, so hätte man sie töten müssen. Ferner daher (weiß man es), daß die Väter der Kirche in den Jahren schwerer Hungersnot den Christen erlaubt haben, während des Fastens Milch und Fleisch zu essen, und in den fernen Gegenden und auf den Inseln des Meeres, wo Mangel 30 an Brot und Früchten und Gemüse herrscht, essen die Christen während des Fastens Fische. Die zweite Art aber wird überhaupt nicht aufgehoben, auch nicht, wenn einer dem Tode oder dem Feuer überliefert würde, da es nicht erlaubt ist, aus Not Gott zu lästern oder Christus zu verleugnen, 35

¹ II Reg. 6, 25—29.

[138a] weil die Gotteslästerung und die Verleugnung Christi (Sünden) der Seele sind und mit dem Willen begangen werden. Der Wille aber ist frei, sie zu tun und nicht zu tun, und ob er sie begeht oder nicht begeht, (dadurch) nützt er
 5 weder seinem Körper noch schadet er (ihm). Und das An-sichreißen der priesterlichen Würde durch Bestechung und Gewalt (von seiten) Auswärtiger ist unter diese zweite Art begriffen und nicht unter die erste. Denn ob jemand mit Gewalt (die Weihe erzwingt und) das Priestertum empfängt oder nicht
 10 empfängt, und ob er Priester wird oder nicht wird, er nützt (da-durch) weder seinem Leibe noch schadet er (ihm). Und wenn dem so ist und der Seele und dem Herzen und dem Willen diese Sünde¹ anhaftet, wie die Gotteslästerung und die Verleug-nung Christi, so hat also der, welcher in der Sache des
 15 Priestertums nachsichtig ist wegen der Not der Zeit, keine Ent-schuldigung. Daß man in dieser Sache nicht aus Not nach-sichtig sein kann, weiß man (aber) auch daher, weil die gött-lichen Schriften von keinem erzählen, daß mit ihm nachsichtig verfahren wurde, von denen (nämlich), die sich unterfingen,
 20 Verwirrung anzurichten und die Kanones, die von der Ehre des Priestertums und dem Primat der Priesterwürde (han-deln, zu übertreten), sondern alle göttlichen Bücher lehren, daß alle die, welche dieses tun, der Verdammnis und der Strafe unterworfen sind. Ferner bezeugen (dies) die Ge-
 25 schichten der Rotte des Korah und des ʿOzia im alten und von Simon dem Zauberer im neuen (Testamente) und von Joseph² und Sorin³, die vom Katholikate abgesetzt wurden. Und ferner ist euch allen bekannt, daß jetzt keine
 30 Not besteht, wegen der man mit diesem Manne Nachsicht üben sollte, wenn die Not das Gesetz des Oberpriestertums

¹ Wörtlich: Leiden oder Leidenschaft (passio).

² Er wurde nach dem Tode des Mar Abas 552 von dem Perserkönige Chosroes Anuschirwan ohne Wahl als Patriarch eingesetzt und behielt das Amt drei Jahre lang. Trotzdem er gut regierte und auch eine Synode abhielt, mußte er doch abdanken und wird von den Nestorianern nicht unter die rechtmäßigen Patriarchen gezählt. Als sein Nachfolger wurde 557 Ezechiel gewählt und eingesetzt. MAS. pars II versio Lat. p. 24.

³ 752—754. MAS l. c. p. 36.

aufhöbe. *Und ferner aus demselben Briefe:*¹ „Und wenn nach meinem Hinscheiden ein anderer anstatt meiner als Patriarch nicht (so), wie wir in diesem Schreiben vorgezeichnet haben, eingesetzt wird, so soll er abgesetzt und machtlos sein, er und die, welche ihn einsetzen.“ Prüfet, o ihr Verständigen! 5 dieses Kapitel und sehet, was es für recht erklärt, und richtet gemäß dem, was die göttliche Gnade euch kundtut, die, wie ihr wisset, euch von der Verdammnis befreit. *Ein Teil von dem ersten Kanon* [138 b] *der Synode des Katholikos Joseph.*² „Wenn da ein Diakon oder Priester oder Bischof ist, und³ 10 eine Stelle durch das Patronat außerhalb der Kirche stehender Leute oder⁴ gläubiger Laien an sich reißen will, so sei er abgesetzt und des Amtes enthoben, das er inne hat und auch die Gläubigen, die ihm die Hand geboten haben, sollen aus aller kirchlichen Gemeinschaft geschieden werden, bis 15 sie Buße tun.“ Wenn nun der, welcher den Diakonat oder die Priesterwürde oder den Episkopat durch Patronie, d. h. Vertretung außenstehender Gläubigen an sich reißen will, sogar der Würde, die er bekleidet, entsetzt wird, und auch seine Helfer aus der Kirche ausgeschlossen werden, was ist dann 20 die (gerechte) Vergeltung (und Strafe) dessen, der den Katholikat durch Bestechung und gewaltsames Eingreifen von Außenstehenden an sich reißt? *Und ferner aus demselben Kanon.*⁵ „Wenn es von jemand⁶ bekannt ist, daß er dies und dergleichen nachmachen will und wir ihm zureden, diesem Werke der 25 Ungerechtigkeit zu entsagen, er aber nicht gehorcht, so soll er, wenn er die Würde erhält, welche es auch sei, derselben entkleidet und entblößt sein. Und wenn er noch nicht zum Priestertum befördert ist, und von Anfang an auf Unrecht sinnen wollte, so soll er aus aller kirchlichen Gemeinschaft 30 und von dem Verkehr mit den Gläubigen⁷ durch Bann ausgeschlossen sein, er und jene, die ihm die Hand geboten haben, wenn sie Gläubige sind, bis daß die Früchte der Buße an ihnen sichtbar werden.“ Wenn nun die Helfer dessen,

¹ Syn. 555.² Syn. 356 B. 150.³ Syn.: Der.⁴ Syn.: Und.⁵ Ibid.⁶ Syn. Zusatz: Anders.⁷ Syn.: Der Gläubigen.

der das Priestertum durch Gewalt erlangt, der Verurteilung und dem Tadel unterworfen sind, und ausgestoßen und gebannt werden sollen, was (gebührt dann) dem, der (von ihnen) Hilfe erhielt (und) wegen dessen sie verdammt werden?

5 *Fünfte Kanon von der Synode des Katholikos Joseph.*¹
 „Man hat ferner gesagt, daß, wie der Katholikos nicht Patriarch genannt werden soll, wenn er nicht die Zustimmung (der Bischöfe)² und die Handauflegung des Metropoliten hat, so auch ferner der Metropolit [139a] nicht Metropolit genannt
 10 werden darf, wenn er nicht die Einwilligung und³ Handauflegung des Patriarchen hat. Und ferner, wenn die Einwilligung, obgleich sie vorhanden ist, doch nicht den Gesetzen gemäß ist, die mit Einwilligung (der Väter) aufgeschrieben wurden, sondern etwas geschehen ist, das den Gesetzen und Ein-
 15 richtungen und Anordnungen und der kirchlichen Überlieferung fremd ist, so entscheiden wir, nach dem Worte Gottes, daß er, mag er Patriarch oder Metropolit oder Bischof sein, aller Würden des Priestertums (der Kirche)⁴ enthoben und abgesetzt sein soll.“ Ihr verstehtet, o von Gott belehrte⁵
 20 (Väter), daß dieser Kanon es für recht erklärt, daß jeder, der den Primat der Kirche nicht in rechter Weise erlangt, vollständig aller kirchlichen Würden entsetzt werde. Und von dieser Person ist bekannt, daß er ihn nicht in rechter Weise erlangte, und daß in betreff seiner keine allgemeine Über-
 25 einstimmung herrschte, weil man offen Bestechung anwendete und die Väter mit Gewalt ergriff (und zwang), ihn einzusetzen. Wenn aber jemand sagt, daß dieser Mann die Denare, die er seinen Helfern, den Fürsten, gab, nicht zum Zwecke⁶ der Bestechung gab, sondern für die Patriarchalzelle
 30 (= Wohnung), indem man die Summe dafür bestimmte, die er gab, mochte er (als Patriarch) eingesetzt werden oder (ein anderer) außer ihm, so sagen wir ihm, daß die Begierde dieses Mannes nach der oberhirtlichen Würde und sein Mangel an Vertrauen auf Gott, dies als unrichtig erweist, wenn darüber
 35 gesprochen würde. Und ferner, wenn dem so wäre, so hätte er

¹ Syn. 362 B. 157.

² Ergänzt aus Syn.

³ Syn.: Oder.

⁴ Syn.: F.

⁵ Siehe oben S. 69³!

⁶ Wörtlich: In der Weise.

die Denare den Verwaltern des Patriarchalsitzes im geheimen geben sollen, damit sie dieselben den Fürsten gäben, (ebenso) wie sie kirchliche Geräte verkauft und (das Geld) gesammelt und (es) von anderen Kirchen (als Tribut) beigetrieben und ihnen gegeben haben. Und nachdem er dies getan hätte, wäre er, 5 auch wenn (jemand) in seine Wahl nicht eingewilligt hätte, gewählt worden, und die, welche damit nicht zufrieden waren, hätten keine Gelegenheit gehabt, ihn zu tadeln und anzuklagen. Und ferner, wenn er keine Bestechung angewendet hätte, und keine Gewalt gebrauchen wollte, um seine Einsetzung (zu erzwingen), 10 [139b] wie würden ihn die Väter, die ihn einsetzten, eingesetzt haben, obgleich sie dazu nicht gewillt waren, ohne die Zuziehung des Metropoliten von 'Elam?

Zwanzigster Kanon der Synode des Katholikos Ezechiël.¹
 „Es hat der Synode gefallen, daß gleichsam zu mehr nach- 15 drücklicher Ermahnung in besonderer Weise auch dieser Kanon erneuert werde, daß diese erhabene Gabe des Priestertums, das vom Herrn, (dem Geiste in Gnade)² der hl. Kirche verliehen wurde, damit durch seine Vermittelung die himmlischen Güter (den Menschen)² gegeben würden, und durch welches das 20 vollendet und vollbracht wird, was vom Schöpfer der Schöpfung dargeboten wird. Nicht haben nach dem Worte Christi die Metropoliten und Bischöfe die Erlaubnis, es³ gegen Bestechung zu vergeben und gegen einen Preis zu verkaufen. Denn es ist hoch und erhaben über die Welt und alles, was 25 in ihr ist. Und die, welche auf diese Weise (die Weihe) zu erteilen vorgeben, erkaufen sich die Pein der Hölle,⁴ die den Gottlosen in der zukünftigen Welt aufbewahrt ist.⁵ Und mit (jenem)² Simon⁶ ist ihr Wandel und ihr Wohnen. Und der, welcher glaubt, daß die Gabe Gottes durch welt- 30 liche Güter erworben wird, mag er Metropolit oder Bischof sein, der sich dieser (Sünden) schuldig macht, jener, der vorgab (die Weihe) (zu erteilen und jener, der glaubte)²,

¹ Syn. 382 B. 181.

² Ergänzt aus Syn.

³ Das Priestertum.

⁴ Wörtlich: die Hölle und die Pein.

⁵ Vgl. II Petr. 2, 4, 8, 17; 3, 7.

⁶ Dem Zauberer.

sie zu empfangen, die sollen vollständig von ihren Würden und von jedem kirchlichen Dienste enthoben werden.“ Und wenn Metropolen und Bischöfe wegen (der Sünde) der Bestechung dieses Urteil verdienen, um wie viel mehr der
 5 Katholikos Patriarch! *Vierunddreißigster Kanon derselben Synode*.¹ „Man hat auf der Synode gehört, daß es Leute gibt, die wegen ihres Mangels an Erziehung und ihrer Unwürdigkeit zu kirchlichen Würden befördert zu werden, hingehen und ihre Zuflucht zu Heiden und² zu Laien nehmen und die
 10 Bischöfe belästigen, (so daß (daraus) den Bischöfen sogar viele Nachteile entstehen)³. Wider diese verordnet die Synode, daß alle die, welche auf diese Weise zu kirchlichen Würden befördert werden wollen, ganz und gar nicht befördert, [140a] sondern von der Kirche eine bestimmte Zeit sus-
 15 pendiert werden sollen, bis sie von ihrer Frechheit ablassen.“ Wenn aber einige sagen, daß diese Person für diese Stellung als Kirchenfürst würdig sei, weil er keusch in seinen Sitten und behutsam und rein in seinem Wandel ist, so sagen wir zu ihnen, das auch wir nicht von ihm behaupten, daß er ein
 20 Feind von den (Tugenden) sei, die ihr genannt habt; aber es ist uns geboten, daß, wenn jemand rechtgläubig und keusch an seinem Leibe und rein an seiner Seele ist, aber gegen die Gesetze des Hirtenamtes sündigt, wir sein Hirtenamt nicht anerkennen und ihm nicht gehorchen sollen. Und der dies lehrt,
 25 ist der berühmte Held⁴, Mar Hʿnanišo⁵, der Katholikos-Patriarch, dessen Andenken gesegnet sei! — Denn er sagt in der vierunddreißigsten homiletischen Ermahnung⁶, in der er die Lektion (aus dem Evangelium) erklärt, deren Anfang ist: „Zum Gerichte dieser Welt bin ich gekommen,“⁷ folgen-
 30 dermaßen: „Wenn wir also sehen, daß einige von denen, die (der Kirche) angehören, nicht gut regieren, obgleich die rechtgläubige Gesinnung an ihnen schön ist, die aber gegen die Gesetze

¹ Syn. 386 B. 186 f.

² Syn.: Oder.

³ Ergänzt aus Syn.

⁴ Wörtlich: Der Held seiner Namen.

⁵ Hananjesus I. 686–700 MAS. pars II p. 34 et 80.

⁶ Er schrieb vier Bücher über die Erklärung der Abschnitte des Evangeliums. MAS. l. c. p. 34.

⁷ Jo. 9, 39.

des Hirtenamtes sündigen, indem sie mehr für ihren Vorteil, als für die Herde sorgen, und wie er¹ in apostolischer Weise sagt: ‚Die ihr Leben suchen, nicht aber das der Schafe‘ — denn das heißt: ‚Daß er, was Christi ist, suche‘² — so geziemt es sich nach übereinstimmender Meinung, daß wir uns weigern, (ihn anzuerkennen). Denn unbehutsame Unterwürfigkeit ist nicht gut. Denn es wird uns geboten, mit dem (priesterlichen) Stande Nachsicht zu üben, aber nicht in jedem Falle, auch (dann), wenn (einer) Unsittliches befiehlt. Und daher befiehlt auch Paulus, der Gotterfüllte, jeder Seele, 10 daß sie sich den Gewalten der Hoheit unterwerfe. Denn von Gott, sagt er, sind diese.³ Und wir gehorchen, jedoch⁴ nicht, wenn sie uns befehlen schlecht zu handeln, und darum haben viele von den mit Gott Bekleideten⁵ beschlossen, sich zu opfern oder sich der befehlenden feindlichen Gewalt zu unterwerfen. 15 Ebendasselbe wollen wir aber auch bei [140b] den Hirten der Kirche gerechterweise tun. Wenn sie (aber) etwas Menschliches, und was außerhalb der Gesetze des Herrn der Herde fällt, uns zu tun befehlen, (so gehorchen wir nicht). Alle nämlich⁶ sind (nur) so lange etwas, als sie Helfer und Be- 20 fürworter der Gebote sein werden, die von dem großen Hirten der Herde angeordnet sind. Wenn sie es aber vorziehen, in anderer Weise außerhalb (der Grenzen) dieser (Gebote) anzuordnen oder befehlen, so müssen wir antworten: ‚Was ist Paulus? Oder was ist Apollo? (Was anders), als Diener, durch die ihr den Glau- 25 ben angenommen habt?‘⁷ Den also, an den wir glauben, halten wir für Gott und den Herrn; den Paulus aber und den Apollo nur für Diener, und zwar, wenn die Angelegenheiten des Dienstes von ihnen in schöner Weise (geführt) werden. Wenn aber nicht gut, sondern dem tierischen Menschen⁸ 30 entsprechend, so kümmert es uns nicht, wenn sie auch für Säulen gelten, weder wenn einer Petrus ist, noch wenn er

¹ Paulus.² Phil. 2, 21.³ Vgl. Rom. 13, 1.⁴ Lies: جاء statt: جاء⁵ Vgl. Rom. 13, 14, Gal. 3, 27.⁶ هم hier im Sinne von الذين.⁷ I Cor. 3, 5.⁸ Vgl. ib. 2, 14 und den Kommentar des Johannes Chrysostomus zu der Stelle.

Jacobus oder Johannes (ist). Denn Christus sieht nicht auf die Person von Menschen.¹ Denn es ist nicht recht, daß wir, indem wir Moses fahren lassen, die Überlieferung der Priester ehren², und was er³ dazu nach der Schrift sagt. Es ist viel
 5 schändlicher als alles, daß wir den Schöpfer verwerfen, die Schöpfung aber ehren.⁴ Denn so sehr⁵ ist über alles erhaben die Herrlichkeit Christi, wie der Schöpfer (erhabener ist) als seine Werke.⁶ Wir sollen also nicht anstatt des Hauptes die Füße waschen⁷, anstatt dem Herrn den Dienern Dienstbarkeit leisten!
 10 Von Paulus werden wir dazu ermahnt: „Seid nicht Diener der Menschen!“⁸ Alles wollen wir dem Herrn geben, Unterwürfigkeit und Gehorsam (leisten), d. h. aber Werkstätigkeit und Beschauung üben. Denn er hat ja auch nicht zur Ausscheidung der Mietlinge⁹ jene aufgestellt, die den Blinden aus der Synagoge¹⁰
 15 verstießen¹¹, und zwar, obgleich sie (Lehrer des) Gesetzes (waren). Denn nicht Diebe und Räuber¹², sondern Hirten (hat er bestellt). Mietlinge dahingegen (hat er zugelassen), damit er uns belehre¹³, daß wir, wenn einmal den Hirten der Kirche etwas Menschliches passierte und sie aus Eifer oder Vor-
 20 eingenommenheit oder Beharren auf dem (eigenen) Willen [141 a] über eine Person oder über irgendwelche Sache eine Entscheidung ergehen ließen, nicht auf einem Urteile beharren sollten, das nach dem Sinne der Menschen und nach den Elementen der Welt, aber nicht nach Christus wäre¹⁴, und das nehmen wir
 25 auch an (und befolgen es). Denn wir haben uns ja auch nicht dem Endurteile oder dem Ausspruche der Exkommunikation, die in der Stadt Chalcedon von jener zahlreichen Versammlung gefällt wurden, gefügt, und zwar, obgleich es nicht bloß Gegner der Wahrheit waren, die die Entscheidung ergehen
 30 ließen, sondern auch Rechtgläubige. Aber wir haben dennoch

¹ Matth. 22, 16. Cfr. act. 10, 34. Gal. 2, 6.

² Marc. 7, 3—9; cfr. Matth. 15, 2 sqq.

³ Christus a. a. O.

⁴ Vgl. Rom. 1, 25.

⁵ *ܠܚܬܝܠܐ ܕܥܠܝܐ ܕܡܠܟܐ ܕܝܫܘܥܝܐ*. N². 2 § 218 (S. 165).

⁶ Für *ܕܡܠܟܐ ܕܝܫܘܥܝܐ* (seine Diener) lese ich *ܕܡܠܟܐ ܕܝܫܘܥܝܐ*.

⁷ Vgl. Joan. 13, 4—10.

⁸ I Cor. 7, 23.

⁹ Joan. 10, 12f.

¹⁰ Ib. 9, 22.

¹¹ Ib. v. 34ff.

¹² Ib. 10, 8.

¹³ Lies: *ܕܡܠܟܐ* statt: *ܕܡܠܟܐ* (erlaube.)

¹⁴ Vgl. Col. 2, 8.

nicht gehorcht. Denn der Umstand, daß vom Herrn jener Blinde aufgenommen wurde¹, den die Pharisäer verfolgten, gibt den Wahrheitsliebenden zu allen Zeiten das Recht, ebendasselbe von neuem zu tun, wenn es die Zeit fordert. Nicht also den Dieben allein, die der Herde schaden, halten wir uns fern, sondern auch gegen die Mietlinge² sind wir nicht mild und nachgiebig, wenn sie uns drängen, in etwas, (das) außerhalb des Rechtes (liegt), einzuwilligen, (sei es) in der Tat oder im Worte. Denn diese heiligen Worte (Pauli) erklären es für recht, daß wir jemand, wenn er mit Keusch-¹⁰ heit und Heiligkeit geschmückt ist, wie einer von den Aposteln, aber etwas befiehlt, das von den Kanones und den Gesetzen über das Hirtenamt abweicht, nicht zustimmen noch ihm gehorchen“. Ferner aber wurde auch Joseph, der vom Katholikate abgesetzt wurde, nicht abgesetzt, weil er auf Hurerei ertappt¹⁵ wurde, noch wegen Mordes oder einer anderen derartigen Handlung, sondern er war demütig und sanft und milde und ein Erbauer der verfallenen Kirchen, aber weil er gegen die gesetzlichen Bestimmungen über das hohenpriesterliche Amt sündigte, wurde er abgesetzt. Und ferner auch Sorin wurde nicht²⁰ abgesetzt, weil er unkeusch und unrein war, sondern, weil er zu Auswärtigen seine Zuflucht nahm. Und wenn diese Person in geziemender Weise ihre fürstliche Würde erlangt hätte, so hätten wir über seine Werke nicht nachgeforscht, und wir hätten ihn weder gelobt noch getadelt wegen der Dinge, für²⁵ die ihm Vergeltung zuteil (werden) wird, wir aber (von jeder Verantwortung) frei sind. Also daß über ihn gesagt wird, [141b] daß er keusch und rein und demütig und gütig sei, das befreit ihn, wenn es gesagt wird, nicht von der Schuld.

Kanon des Katholikos Timotheos³, der geschrieben steht im³⁰ vierzehnten Kapitel der zweiten Hälfte der Kanones⁴ des Metro-

¹ Joan. 9,35 f.

² Lies: ܡܝܬܠܝܢܝܐ statt: ܡܝܬܠܝܢܝܐ (auch nicht Ehebrecher)!

³ Kanon I. der I. Synode des Patriarchen Timotheos I. (780–823) vom Jahre 790 (oder der zweiten vom J. 805). Syn. 605 ss. Ebedjesu, *Coll. can. tr. IX c. 4 Mai, Script. Vet. nov. coll. t. XI, 321 col. 2; 159 col. 2.*

⁴ Handschrift: Des Kanons?

*polit*en Gabriel von Basra.¹ „Ferner² haben wir diesen Kanon angeordnet und begründet durch das Gesetz³ des Wortes Gottes — und niemand soll⁴ ihn übertreten! — durch das Wort Gottes, dessen Herrschaft Himmel und Erde umfaßt und der (alles hält und alles)⁵ lenkt: daß, wenn der Patriarch aus (diesem) zeitlichen Leben scheidet, der Bischof von Kaškar mit seinen Brüdern, den Bischöfen der großen Hyparchie, zu den katholischen Städten kommen soll, und sie, durch die Zustimmung der Städte (unterstützt)⁶, (Briefe) schreiben und
 5 senden sollen, zuerst nämlich zu dem Metropolit von Elam und seinen Bischöfen, darnach aber (zu dem von Nisibis und darnach)⁷ zu dem von Bašra und zu⁸ jenen anderen, die in jenem „praktischen Briefe“⁹ bestimmt sind, und sie auffordern sollen zu kommen wegen der Weihe des Patriarchen.¹⁰ Und
 15 daß¹¹ die Bischöfe und die Einwohner der Stadt Hand anlegen an die Wahl und Anerkennung und Weihe des Patriarchen, bevor der Metropolit von Elam kommt und die angegebenen Metropoliten mit je drei Bischöfen von jeder einzelnen der¹² Hyparchien, oder (bevor) sie ihre Zustimmungserklärungen schicken
 20 in eigenhändigen Schreiben von ihnen (mit den (ersten) Gesandten, die nach ihnen ausgesendet wurden)¹³, das (zu tun)¹⁴ ist ihnen nach dem Worte Gottes, dessen Herrschaft Himmel und Erde umfaßt, nicht erlaubt. Und wenn sie es wagen, sich zu empören und dieses Gesetz zu überschreiten, so sollen
 25 sie fremd und aus der Kirche, die im Himmel ist, (wie aus)¹⁴ der Kirche, die auf Erden ist, öffentlich ausgeschlossen sein samt jenem Sohne (der Frechheit)¹⁵, d. h. der Mißgeburt, die

¹ Regierte 884–893, verfaßte eine Sammlung Kanones in zwei Teilen. Siehe Syn. 14!

² Syn. F.

³ Syn.: Den Kanon.

⁴ Syn.: Soll sich herausnehmen, ihn zu übertreten.

⁵ Zusatz bei 'Ebedjesu l. c.

⁶ Syn.: Mit Zustimmung der St.

⁷ Zusatz bei 'Ebedjesu.

⁸ F.

⁹ Des Patriarchen Mar Aba I. (536–552) vom J. 544, Syn. 543/553.

¹⁰ 'Ebedj.: Zu ihren Brüdern zu der Weihe.

¹¹ 'Ebedj.: Wenn.

¹² Syn.: Von allen.

¹³ F. bei Syn., „ersten“ auch bei 'Ebedj.

¹⁴ Syn.: F.

¹⁵ 'Ebedj. l. c. und Elias von Nisibis hier setzt das Eingeklammerte nach: Mißgeburt.

sie erzeugen¹, durch das Wort unseres Herrn!“ Erwäget diese Entscheidung, o ihr unsere Herren und unsere Brüder — der Herr beschütze euch! — und sehet, was sie für recht erklärt und machet euch selbst von der Schuld frei und befreiet auch uns! Wenn aber einige sagen, [142a] daß, wenn diese 5 Person, die jetzt den Katholikats angetreten hat, ihn auch nicht gemäß dem durch diesen Kanon aufgestellten Rechte eingenommen hat, sie doch nicht tadelnswerter² ist, als die übrigen Väter und Fürsten der Kirche, die auch ihrerseits durch Vermittelung und Hilfe der Auswärtigen ihre Vor- 10 steherwürde erlangt haben, so sagen wir zu denen, die dieses sagen, daß nicht jeder, der durch Vermittelung der Auswärtigen eingesetzt ist, tadelnswert ist, noch auch jeder, der durch Vermittelung der Angehörigen (seiner Konfession) allein eingesetzt ist, lobenswert ist. Denn der Katholikos Sabrišo³ und 15 andere wurden durch Vermittelung und Befehl der persischen Könige eingesetzt und waren glücklich in ihrem Hirtenamte und zierten die Kirche während ihres Primates. Und Narses⁴ und Eliša⁴ wurden ohne Hilfe von Auswärtigen eingesetzt, und doch hatten sie kein Glück noch auch die Kirche in 20 ihren Tagen. Also tadelnswert ist der, dem die Auswärtigen helfen, nur, wenn sie ihm aus Anlaß von Bestechung und Zufluchtnahme zu ihnen helfen, und nicht lobenswert ist der, den die Anhörigen einsetzen, wegen einer von den menschlichen Leidenschaften, obschon er des Amtes nicht würdig 25 ist. Denn wenn jemand zum Vorsteheramte der Kirche erwählt wird, und der Katholikos oder Metropolit, dessen Sache es ist, ihn einzusetzen, ihn nicht einsetzen will wegen seiner Bedürftigkeit oder weil die Person des Erwählten ihm verhaßt ist, weil er ihm kein Geschenk macht, (um ihn zu bestechen), 30 und er einen anderen einsetzen will, den er vorzieht, wegen eines Geschenkes, das er ihm gibt, oder wegen

¹ D. h. den durch simonistische Wahl erhobenen Patriarchen.

² دخول ist zu lesen statt دخول .

³ Sabarjesus I. (598–606) eingesetzt von Chosroes Parwéz (590–628). MAS. pars II p. 29.

⁴ Beide regierten gleichzeitig nach 523. Ersterer starb nach zwölf Jahren, letzterer wurde abgesetzt. MAS. l. c. p. 22 sq.

eines anderen weltlichen Grundes, und der Fürst des Ortes dem, der gewählt wurde, hilft, so ist seine Wahl nicht tadelnswert wegen der Hilfe (noch verdient einen Tadel) jener¹, der ihm nicht wegen eines Geschenkes noch wegen irgendeines weltlichen
 5 (Vorteils) hilft, sondern tadelnswert ist der, welcher seine Wahl für ungültig erklären und einen anderen einsetzen will, dem er gewogen ist², wegen zeitlichen Vorteils. Und tadelnswert ist der, der zu den Auswärtigen geht und zu ihnen seine Zuflucht nimmt, und ihnen Geschenke macht, damit sie ihm
 10 helfen. Prüfet also, ihr Vortrefflichen, diese Fälle, und sehet jeden an, der gehandelt hat, wie diese Person gehandelt hat [142b] und dessen Handlungsweise nach eurer Meinung für recht gelten muß. Urteilt nach dem Gesetze! Aber nicht möge wegen der Gesetzesübertretung eines Mannes das apostolische Gesetz
 15 aufgehoben werden! *Ein anderer Abschnitt aus dem Kanon.*³ „Und die, welche gemäß dem Kanon versammelt sind, dürfen alles in gesetzlicher Weise und nach der Ordnung binden (= für gesetzesverbindlich erklären).“⁴ „Und⁵ wer nicht mit Tugend geschmückt ist, und nicht glänzt durch reinen Sinn
 20 noch leuchtet durch die Strahlen des orthodoxen Glaubens noch strahlt durch die Kenntnis der göttlichen Bücher, soll nicht erwählt noch befördert werden zu diesem furchtbaren und göttlichen Amte. Denn⁶ jene, die jemand erwählen, der nicht derartig (= im Besitze dieser Eigenschaften) ist, ver-
 25 dienen das (furchtbare)⁷ Urteil; und jener (aber)⁸, der sich zu diesem Amte hergibt, ohne mit diesen Tugenden geschmückt zu sein⁹, ist des Feuers (der Hölle) schuldig.“ Wenn aber einige sagen, daß diese Person mit Tugend geschmückt ist und durch die Strahlen des orthodoxen Glaubens leuchtet

¹ Lies: ܐܬܝܢ ܕܥܝܢܐ.

² Lies: ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ.

³ Schluß des Kanon I. der Synode Timotheos' I. Syn. 606. Ebedj. Coll. can. tr. IX c. 4 bei Mai a. a. O., p. 322 col. 2; 160 col. 1.

⁴ Syn. und Ebedj.: Tun.

⁵ Kanon III derselben Synode. Syn. 606f.

⁶ Ebedj.: F.

⁷ Zusatz aus Ebedj.

⁸ Zus. bei Ebedj. Syn.: Jener aber.

⁹ Syn.: Während er von derartigen zierenden Eigenschaften (weit) entfernt ist.

und durch die Kenntniss der göttlichen Bücher glänzt, und deshalb erwählt und Katholikos geworden ist, so sagen wir zu ihnen: Wenn er mit diesen schönen Eigenschaften geschmückt ist, wie ihr sagt, und darum gewählt wurde nach dem Willen und der Übereinkunft von euch allen, weshalb 5 waren dann die Denare, die er ausgab, und die Sünden, die er beging, und der böse Name, den er sich erkaufte, für ihn erforderlich? Und daß man die Väter mit Gewalt ergreifen (und zwingen) solle, ihn einzusetzen, wer gab ihm diesen Rat? Und daß er eingesetzt werden (wollte), bevor der Bischof von 10 Elam käme, wer drängte ihn (dazu)? Und wie kann man von dem der dieses getan hat und diese Kanones übertreten hat, sagen, daß er mit diesen schönen Eigenschaften geschmückt sei? Wenn man aber sagt: Weil die Gläubigen und Angehörigen der Kirche, die Gott behüten (möge), sahen, daß 15 dieser Mann an Gold und Silber reich sei, so urteilten sie, er sei für den Thron der Katholikos, der bedürftig und arm ist, passender und geeigneter, wegen der Bedürftigkeit der Stelle, mehr als der, welcher nichts hat, so sagen wir zu ihnen, daß wir nicht wissen, was wir darauf antworten sollen, 20 doch (wollen) wir einiges von den Worten der seligen Väter aufzeichnen, ^[143a] die darüber gelehrt haben. *Ein Teil aus dem Briefe des heiligen Basilios, Bischofs von Cäsarea, darüber, daß die Weißen nicht für Geschenke von (irdischen) Gütern erteilt werden sollen.*¹ „Es sagen einige von euch, die² 25 (irdische) Güter von denen annehmen, die Weißen empfangen, es aber unter dem Namen der Frömmigkeit verbergen, das (ist etwas), was (noch) schlimmer ist. Denn wenn jemand unter dem Scheine des Guten Böses tut, so verdient er die doppelte Strafe, weil er nämlich (einerseits) das tut, was 30 nicht gut ist, und (anderseits) sich des Umstandes, daß er eine Sünde vollbringt, wie man sagt, als eines guten Helfers bedient. Wenn sich dies nun so verhält, so soll es also nicht geschehen, sondern soll verbessert werden. Sonst müßte man zu dem, der das Gold empfängt, das sagen, was vom Apostel 35

¹ S. Basillii ep. 53 ad chorepiscopos n. l. Migne, *Patr. Gr.* 32, 397 sq.

² Richtig nach dem Gr.: Man sagt, daß einige von euch . . .

mal für uns gekreuzigt wurde. Wenn (das) aber nicht (der Fall ist), dann sollen auch weder jene Felder noch die Hände derer, die diese Früchte empfangen, Blutacker genannt werden.¹ Ich rate, daß man dies prüfe und mit der Wage der Wahrheit abwäge und, wie es sich gebührt, beurteile.“ 5

Ein Teil aus dem Briefe des Katholikos Mar Timotheos² gegen jene, die versprechen, die Kirche an Gold und Silber reich zu machen, das sie besitzen, wenn man ihnen die Würde des hohenpriesterlichen Amtes gebe und die durch ihre Bestechung das Volk nach sich (und) mit (sich) fortreißen. Und es steht geschrieben im 10 *46. Kapitel der zweiten Hälfte (der Sammlung) des Gabriel von Basra.³ „Ich bitte die Größe eures reinen Glaubens, o ihr unsere Geliebten! und beschwöre euch durch die anbetungswürdige Dreifaltigkeit, die Herrin der Welten, und durch jene Ströme⁴ von Blut und Wasser, die unser Herr aus seiner* 15 *Seite für die Erlösung der Kirche vergoß⁵, daß ihr fliehet vor den Gebern von Gold und Silber und vor denen, die Annehmlichkeiten und Freuden und Ehren versprechen, sie, die Genossen des Simon sind und Kinder des Verderbens, in das er versenkt wurde von Kepha, dem Haupte der* 20 *Apostel, samt dem Gelde, das er brachte, um dafür das geistliche Geschenk des Priestertums zu kaufen.⁶ Denn nicht wurde die Ehre der Welt und der Kirche geschädigt, noch haben die Zeichen [144a] und Wunder von unseren Händen aufgehört noch wurde der mächtige Stab der Züchtigungen* 25 *gegen uns ausgestreckt,⁷ bevor die Bestechung ihren goldenen Thron in der Kirche Gottes gründete. Laßt uns, o unsere Brüder, nicht die Finsternis mit dem Lichte ver-*

¹ Griechisch: Denn sowohl die Felder als auch die Hände derjenigen, welche die Früchte empfangen, werden Hakeldama genannt. Vgl. Matth. 27, 8.

² Timotheos I., dessen Briefe O. Braun im 2. und 3. Jahrgang der alten Serie dieser Zeitschrift angefangen hat zu veröffentlichen, nach einer vatikanischen Handschrift. Der folgende ist aber nicht darunter und steht nach einer Mitteilung des Herausgebers überhaupt nicht in der Handschrift.

³ Siehe oben S. 247¹.

⁴ حَقَقَ: Tropfen von بَحْ stillavit.

⁵ Joan. 19, 34.

⁶ Act. 8, 20.

⁷ Wie der Stab des Moses bei den Plagen der Ägypter. Vgl. Exod. 7, 19.

mischen¹ noch das Süße mit dem Bitteren noch mit den
 Tischen unseres Herrn die Tische der Dämonen verbinden!²
 Was haben wir mit dem Golde in der Kirche Gottes (zu
 tun?) Was wir mit der Wahl für Geld? Weshalb vermischen
 5 wir Stroh mit dem Getreide? Und (mengen) Sandkörner in
 das Brot? Erzittern wir vor den Bannsprüchen und Ver-
 wünschungen, die da von den heiligen Vätern, den Aposteln,
 auf die gelegt sind, die ihre göttlichen Kanones übertreten!
 Denn so hat die Kirche in allen Zeitaltern entschieden, vom
 10 Anfange des Christentums an, daß wir das Gold nicht sehen
 sollen bei dem Priestertum³.³ Ihr sehet, o geistliche Väter
 und Brüder, daß jene tadelnswert sind, die für Gold und
 Silber jemand zum hohenpriesterlichen Amte erwählen und
 die anderen infolge (ihrer) Dürftigkeit verwerfen. Und wenn
 15 dies sich so verhält, welche Entschuldigung haben wir dann
 bei Gott, insofern wir mit dieser Person ihres Reichtums wegen
 nachsichtig sind? Wenn ihr aber sagt: Nicht wegen seines
 Reichtums sind wir mit ihm nachsichtig gewesen, sondern
 weil unter allen Vätern dieser Zeit keiner ist, der für die
 20 Stelle passend und für die Zeitlage geeignet wäre, außer ihm,
 so sagen wir zu euch, daß das gewöhnlich der Fall ist bei
 dem, der vortrefflicher⁴ ist, als alle seine Kollegen und mehr
 geeignet für dieses Oberhirtenamt, als alle Inhaber seines
 Amtes, der, wenn er auch nach dem Vorsteheramt verlangt,
 25 doch nicht zeigt, daß er nach ihm verlangt, weil er darauf
 vertraut, daß alle wahren Gläubigen ihn wählen. Und ferner
 ist bekannt, daß er um so mehr beliebt wird, je mehr er
 sich (bescheiden) fernhält; je mehr er aber zudringlich wird
 und Streit anfängt, (um so mehr) sich verhaßt macht. Und
 30 der, welcher zu den Auswärtigen seine Zuflucht nimmt und
 offenkundig Bestechung gibt, wird, wenn er auch auf erhabener
 Höhe der Tugend steht, doch nicht für tugendsam gehalten.
 Wenn ihr aber sagt: Es stehe nicht in unserer Gewalt, über jene
 (Vorgänge) nachzuforschen, [144b] die bei euch geschehen sind,

¹ II Cor. 6, 14.

² I Cor. 10, 21.

³ D. h. bei den Bewerbern um die priesterliche Würde.

⁴ Lies ܕܡܝܬܐ statt: ܕܡܝܬܐ!

noch zu richten über die (Handlungen), die ihr verübt habt, und wir seien verpflichtet, euch beizustimmen, (und) allem (zuzustimmen), womit ihr einverstanden seid, so sagen wir euch, daß es uns in Wahrheit nicht zusteht, nachzuforschen oder zu richten 5 über das, was bei euch geschieht, so lange es in richtiger Weise geschieht. Wenn es aber nicht in rechter Weise geschieht, so werden wir schuldig befunden, wenn wir (dem) zustimmen. Und dieses möge hier stehen!¹ Kommen wir (jetzt) zu dem, was erforderlich ist! Gott ist Zeuge, er, dem meine Geheimnisse und meine Gedanken offenbar sind, und den ich um 10 Nachlaß meiner Schulden und Sünden bitte, daß ich keinen Gefallen habe an Streitigkeiten noch es liebe, einem von den Kleinen, die an Christus glauben, Ärgernis zu geben², um wie viel weniger dem, für dessen unterworfenen Sklaven und kleinen Schüler ich mich halten würde, wenn er in gesetz- 15 licher Weise von der Türe her in die Hürde käme.³ Und wie es tadelnswert ist, daß wir den Oberen nicht gehorchen, so ist es tadelnswert, den ungesetzlichen Oberen uns zu fügen. Und wir haben alle die Pflicht, die Freundschaft und die weltlichen Interessen beiseite zu setzen und Christus anzu- 20 hangen und seine Gebote zu beobachten und die Wahrheit zu ehren und für die Kirche zu kämpfen und nicht wegen menschlicher Leidenschaften einen Tadel auf dieses Amt fallen zu lassen, das von uns verwaltet wird. Ich aber fiel, nachdem ich das Geschehene aus dem Briefe des Bischofs von 25 Assur — den unser Herr stärken (möge)! — und der anderen erfahren hatte, in ein Meer von Gedanken und sah, daß es mir nicht (möglich) sei, einem von zwei Fällen zu entgehen, entweder, daß ich die apostolischen Kanones mit Füßen träte und ein Freund dieser Person würde, die die Veran- 30 lassung aller dieser Ungesetzlichkeiten ist, und sein Diener und (ein Diener) all seiner Freunde und mir Ruhe erkaufte und Rettung von dem Eifer, der Motte der Gebeine⁴, und Befreiung (meiner) Freunde von Bedrängnis und Beängstigung oder daß ich die Kanones beobachtete und mich nicht in den Abgrund der 35

¹ D. h. möge hiermit abgemacht sein!

² Matth. 18, 6.

³ Joan. 10, 2.

⁴ Prov. 14, 30.

Versuchungen stürzte. Und als ^[145 a] ich auf der Wage der Gerechtigkeit beide Fälle abwog, urteilte ich, daß geziemen- der sei Gehorsam gegen Gott, als gegen die Menschen¹, und daß ich eure Größe an das erinnern (sollte), was diese Kanones
 5 für recht erklären, damit es nach eurem Gefallen eine Lösung fände. Und da schrieb ich Hypomnemata, in denen ich (euch die Maßregeln) angab, nach denen Bedürfnis vorhanden ist, wenn die Notwendigkeit sie verlangt, und ich schickte es mit den Bischöfen, die (Gott) behüten (möge), den Über-
 10 bringern dieses meines Briefes, die unser Herr behüten (möge), und befahl ihnen, daß sie ihn nur (dann) veröffentlichen sollten, wenn sie verzweifelten und die Hoffnung aufgaben, das (zu veranlassen), was (geschehen) muß. Und ich vertraue auf den, der allen hilft, die auf ihn vertrauen, (und hoffe), daß er euch
 15 antreibe, das zu bedenken und zu reden und zu tun und zu raten, was der Gesamtheit nützt und Vorteil bringt und Gott versöhnt und (ihm) gefällt und (davor) bewahrt, wegen dieser Handlung zur Strafe verdammt zu werden, oder (daß) ich scheide² aus dieser Welt, damit ich vor einem von zwei
 20 (Dingen) bewahrt bleibe, wovon eines zu tun die Not mich zwingt, nämlich diesen, entweder, daß ich mich diesem Manne unterwerfe und mich ihm füge, indem ich diese oben angedeuteten Kanones und viele ihnen ähnliche übertrete und mir die Sünde zuziehe und die Strafe von der Gerechtigkeit (zu) er-
 25 warten (habe), oder daß ich die Kanones beobachte und vielen (Menschen) Feind werde, von denen eines einzigen Liebe mir teurer ist als Tausende von Gold und Silber. Und er, der sich erbarmt und die Sünden nachläßt, Gott schaue auf die Kirche mit dem Auge der Barmherzigkeit und schenke ihr und ihren Kin-
 30 dern Erlösung, wie es nach seinem Wissen besser und nützlich ist, und gewähre uns das, was seinem Willen gefällt und uns Vorteil bringt, wenn es uns auch mißfällig ist und mit unserem Willen nicht übereinstimmt! Und weil ich über euch keine Gewalt habe, daß ich euch mit der kirchlichen
 35 Zensur belegen (könnte) nach dem Worte unseres Herrn —

¹ Act. 5, 29.² ܡܝܬܝܢ. N². § 224.

und wenn ich auch Gewalt hätte, so würde ich es doch nicht tun — so beschwöre ich euch ^[145b] und alle, welche diesen Brief (verständlich) lesen¹, mögen sie Hirten oder Untergebene sein, bei der lobwürdigen Dreifaltigkeit und bei der anbetungswürdigen Einheit und bei der heiligen Taufe und bei der Liebe Christi und bei dem hl. Evangelium und bei dem Kreuze und bei den Leben bringenden Geheimnissen unserer Erlösung und bei dem Leibe und dem Blute unseres Ver söhners und bei dem Zeichen dessen², auf den ihr schauet zur Zeit eurer Bedrängnis und dessen Hilfe ihr erwartet in den Zeiten eurer Beängstigungen und den ihr bittet, daß er euren Handlungen in dieser Welt Erfolg gebe und eure Sünden in der zukünftigen Welt verzeihe, daß niemand von euch einen von den (Gründen), die ich ausgesprochen habe, aus Liebe zu mir oder aus Parteilichkeit für mich oder aus Haß gegen den Mann, wegen dessen sie geschrieben wurden, annehme, noch jemand sie verwerfe aus Eifersucht und Haß gegen mich oder aus Neid gegen mich oder aus Liebe zu jenem Manne oder aus Scham ihm entgegenzutreten, nachdem er ihm zugestimmt hat, oder ihn zu tadeln, nachdem er seinen Namen verkündigt hat, sondern in göttlicher (= gottwohlgefälliger) Weise und um Gottes willen sollen (die Gründe) geprüft und bedacht und untersucht und, wie die Wahrheit es erfordert, beurteilt werden. Und weil ich fürchte, daß sich vielleicht unter denen, die diesen Brief lesen¹, jemand befindet, der über mich denkt, daß ich ihn aus Haß und Neid gegen die Person, wegen der er geschrieben wurde, geschrieben habe, so will ich (die Gründe) angeben, die, wie ich hoffe, mich rechtfertigen werden bei denen, die das glauben, was man ihnen sagt, wenn man es durch Eide bekräftigt, insofern man die Wahrheit sagt, wenn man schwört: Wenn ich dies also aus Haß³ gegen die Person geschrieben habe, wegen der ich es geschrieben habe, oder aus Neid gegen sie oder weil es mir unangenehm

¹ ܥܠܝܗ: begegnen, vertraut verkehren mit . . ., kennen lernen.

² Lies: ܥܡܬܐ ܕܡܝܬܐ (für: ܥܡܬܐ!)

³ Darnach mit roten Strichen eingeklammert: Gegen ihn oder weil es mir unangenehm ist.

ist, daß er zu dem Amte und der Würde emporsteige, die er begehrt hat, oder um seinen Hassern Freude zu bereiten, oder weil ich wünschte, daß einer außer ihm die Vorsteherwürde erlange, so möge (mir) Christus meine Sündenschulden
 5 nicht verzeihen und keine meiner Erwartungen erfüllen, sondern [146a] mich unter den (Fuß-)Schemel meiner Feinde legen¹ alle Tage meines Lebens und in jener Welt, in der jeder der Barmherzigkeit bedarf, gegen mich keine Barmherzigkeit üben, noch mich würdigen, vertrauensvoll vor ihn (hintreten
 10 zu dürfen) und mich vor seinem Vater und seinen hl. Engeln² verleugnen und mich zum Genossen der törichten (Jungfrauen) machen und seine Tür vor meinem Angesichte schließen und zu mir sprechen: Ich kenne dich nicht. Amen!³ Und wer von mir eins von diesen (schlechten Motiven) an-
 15 genommen hat oder annimmt, dem verzeihe unser Herr in seiner Erbarmung und (sein Verdacht) möge ihm nicht zum Gerichte und zur Strafe gereichen, sondern (er möge) Gnade und Erlösung und Nachlassung der Sünden (erlangen)! Amen. Und wer die Beobachtung der kirchlichen Kanones vernachlässigt und
 20 es mit ihnen nicht genau nimmt wegen der Ehre dieser Welt und streitsüchtig behauptet, die Wahrheit stehe nicht fest wegen der Parteilichkeit der anderen oder wegen meines Hasses und der Feindschaft auf meiner Seite, für den mögen die Lanzen und Pfeile der Apostel genügen, die in ihren
 25 Kanones niedergelegt sind, und der Herr gewähre ihm sein Verlangen nicht, und er gelange nicht zum Ziele, das er ersonnen hat, und zuschanden werde seine Hoffnung und getäuscht seine Erwartung und beschämt seine Zuversicht, und er erreiche das Gegenteil von allem, was seine Seele
 30 erwartet und sein Herz begehrt und sein Geist ersehnt! Amen. Und dies habe ich gesagt, damit niemand sich unterstehe, meinetwegen ein Feind der Gebote Christi zu werden und mich wegen dessen angreife, was ich geschrieben habe, aus Haß gegen mich, noch sie⁴ zum Vorwande mache, um

¹ Vgl. Ps. 110, 2. Jac. 2, 3.² Matth. 10, 33. Luc. 12, 9.³ Luc. 13, 25. Matth. 25, 1—13.⁴ D. h. die von mir angegebenen Gründe.

gegen mich Krieg zu führen, während er zu anderer Zeit und aus einer anderen Veranlassung mich befeinden und herunterreißen und anklagen kann, insofern es (nur) den Kanones der Kirche nicht schadet. Und die Ehre eines jeden, der zur freien Geltung der apostolischen Kanones beiträgt und 5 im Angesichte der Wahrheit für die Wahrheit und Gerechtigkeit streitet, vermehre der Herr und seinen Rang erhöhe er und seinen Namen mache er berühmt und seinen Stand erhebe er und seine Gebete höre und seine Bitten erhöhe er! Und wenn er ein Fürst [146b] in der Kirche ist, so mache 10 ihn unser Herr zum Spiegel in seiner Kirche und zum Lichte für seine Herde und zum Pfeiler für seine heiligen Häuser und wirke durch seine Hände Zeichen und Wunder (Macht-taten), wie (durch) einen von (seinen) Aposteln und sein Wort sei furchtbar für Menschen und Dämonen, und ihm sollen 15 sich unterwerfen die Beredten und die Stummen,¹ und er werde eine Leuchte für die Blinden durch seine Wissenschaft und ein Führer für die Irrenden durch seine Lehre und die Kirche werde verherrlicht durch seine Stellung als Kirchenfürst und ihre Kinder mögen Hilfe finden durch seine Gebete, 20 und er stehe an der Spitze seiner Herde, wie Moses an der Spitze Israels und wie Simon (Petrus) an der Spitze der Jünger; und in der neuen Welt möge er auf apostolischem Throne sitzen² und am geistlichen Tische beim glänzenden Mahle³ und in unzerstörbarer Freude mit den heiligen Aposteln 25 und den seligen Evangelisten! Amen. Und wenn er unter einem Oberen steht, so verlängere Gott sein Leben und mache seine Werke erfolgreich und behüte seine Kinder und mache groß seine Besitztümer und segne seine Güter und vergrößere seine Ehre und mache berühmt seinen Namen und mache 30 ihn beliebt bei allen und furchtbar für alle und gebe (ihm) Selbstvertrauen (und Freimut) vor Königen und Herrschern⁴ und vereitle alle Gedanken der Feindschaft gegen ihn und des Neides auf ihn und alle schlimmen Ratschläge gegen ihn

¹ D. h. die vernünftigen und die unvernünftigen Geschöpfe.

² Vgl. Matth. 19, 28; Luc. 22, 30.

³ Vgl. Matth. 8, 11; 26, 29.

⁴ Vgl. Matth. 10, 19.

und falschen geheimen Pläne in betreff seiner, und er lasse nach seine Verschuldungen und wische ab seine Vergehungen und mache ihn würdig der Freude mit den Rechtschaffenen und Gerechten, die ihn (mit Gott) versöhnen (mögen)!¹ Amen. Früher
 5 wurde zum Patriarchat der erwählt, welcher mit reinem Sinn geschmückt war und alle Lehren der Kirche kannte und alle die (Gebote) erfüllte, die er erlernt hatte, und nach der (Kirchen-) spaltung derjenige, welcher dieses orthodoxe Bekenntnis bewahrte (als einen Schatz, kostbar), wie sein Leben und zu allen
 10 diesen (Eigenschaften) demütig war. Jetzt aber fragt man nach dem, der schön ist an Gestalt, einen langen Bart hat, reich ist an Geld, keck, erfahren in (allen) weltlichen Händeln, [147a] während man nach der Lehre der Kirche und nach dem, was oben geschrieben steht, nicht fragt. Wehe der Zeit! Wehe über
 15 Wehe wird man über die Kirche und ihre Hirten rufen, (erwägend,) in welche Niedrigkeit sie versetzt, versenkt sind. Man hat gesagt, daß der Bischof von Assur, den (Gott) behüten möge, bei der Weihe jene bekannten und berühmten Gebete nicht rezitiert hat, sondern (den Ritus) verändert (und) zuvor (das Gebet):
 20 „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus“² (rezitiert) hat und darauf anstatt (des Gebetes): „Unser guter Gott“³ das andere gesprochen hat: „Und Gott der Große“⁴ (und): „Und auf Befehl Gottes des Vaters.“⁵ Er habe aus ihnen beiden eines gemacht und sich, wie man sagt, (damit) entschuldigt, daß
 25 Mar Giwargis⁶, der unter den Gerechten wohnt, sie⁷ verändert habe, damit die, welche über die Katholikos rezitiert werden, von den übrigen verschieden seien und deshalb hätten die übrigen Väter (sie) nicht mit ihm rezitiert. (Denket daran, daß) die Vigilie⁸ überhaupt nicht stattfand, daß die Mehrzahl

¹ Wörtlich: seinen Versöhnern.

² Jos. Aloysii Assemani, *Cod. liturg. eccl. univers. t. XIII* (Romae 1766) p. 113 sq.

³ Ib. p. 114.

⁴ Ib. p. 66 sqq.

⁵ Ib. p. 117 *Nos quoque exules, quibus commendata est magna domus Dei quae est sancta Ecclesia jussu Dei Patris veritatis etc.*

⁶ Wahrscheinlich Georg von Arbela (gegen 945, starb nach 987), der eine Erklärung der Offizien des Jahres geschrieben hat. Duval, *Lit. syr.* p. 393. Wright, *Syr. lit.* p. 231. Vandenhoff, *Exeg. ps. apud Syr. Nest.* p. 6.

⁷ D. h. ihre Ordnung.

⁸ Assemani, l. c. XIII p. 98 sqq.

der Väter nicht nüchtern waren, weil sie die ganze Nacht zu Schiffe waren, und viele Wasser und Wein getrunken hatten! (Denket an) den Gürtel, der (dem neugewählten Patriarchen) losging zur Zeit, da er in der Mitte des Altares die Gewänder anlegte; (an) die gewaltsame Ergreifung der Väter; (an) den Hohn über die Häupter der Gläubigen, die ihrerseits den Bischöfen nicht gestatten (wollten), das Verlangen des Mannes zu erfüllen! (Denket an) das Bezahlen der Denare und das Erkaufen des priesterlichen Amtes von den Türkenfürsten und den Ratsherren (= Vezieren); (an) den Metropolit von Bet Garmai, der mit der Zensur und dem Banne belegt war, damit er nur nicht zur Handauflegung des Patriarchen sich einfände; (an) den Metropolit von Elam, der nicht erschienen war, und von dem auch kein Brief noch (eine Erklärung) seines Einverständnisses angekommen war; (an) den Bischof von Tirhan, und den von Senna und den von Bet Dârija, die nicht erschienen waren; (an) den Metropolit von Moşul, der rief und jammerte daß er nicht zugestimmt und daß keine Wahl stattgefunden habe, und erklärte, daß die Kanones mit Füßen getreten wurden, und verkündete, daß eine Wahl nicht stattfand, und er zu dieser tadelnswerten Handlung nur zugestimmt habe, um die Oberen der Gläubigen aus den Händen des Sultans — (Gott) segne ihn! — zu befreien, [147^b] weil angeordnet war, daß sie verhaftet und mit einer hohen Geldstrafe belegt werden sollten! Was aber das Wichtigste von allem ist; dem Bischof von Moşul, der (den Patriarchen) einsetzte, wurde bei seiner Weihe für (das Bistum) Damascus, nicht die (Vollmacht) verliehen, den Patriarchen einzusetzen, wie es (bei der Weihe) ausgesprochen wird über den von Elam und den von P^erat d^e Maïsan und den von Assur und von Bet Garmai und von Ḥalah, und auch zur Zeit seiner Translation nach Moşul wurde nicht der Segen der Weihe über ihn rezitiert, sondern der der Translation, und deshalb war es ihm nicht erlaubt, daß er den Patriarchen weihe. Man sagt aber, daß Mar 'Abdiso' der Große, der Katholikos¹, als er vor seiner Einsetzung

¹ 'Ebedjesu I. (963—987). MAS. l. c. p. 54 et 81.

stand und der (Metropolit) von 'Elam geflohen war, und man in ihn drang, daß er sich einsetzen lassen solle, während der von 'Elam fern sei, antwortete: Ich nehme das Priestertum nicht von dem an, der nicht¹ die Vollmacht hat, es mir zu
 5 verleihen, und er tat überhaupt nichts, bis daß der Metropolit von 'Elam kam und ihn einsetzte, dem es zusteht den Patriarchen einzusetzen, wegen des Briefes², in dem die Patriarchen³ des Westens die des Ostens für berechtigt erklärten, nach der Ermordung der Väter und ausgenommen
 10 (den Fall), daß sie selbst einen Katholikos für den Osten einsetzten. Er⁴ wurde den Händen des Agapet⁵, des Bischofs von 'Elam, übergeben. Andere (sagen): daß Seleukeia und Ktesiphon und 'Elam einem Könige gehörten; und er überwinterte in dieser Stadt und ging im Sommer nach jener,
 15 (d. h. 'Elam) und weil (die Christen) enge Verbindungen hatten mit der Regierung und der Einwohnerschaft, wurde diesem Bischofsstuhle die Priorität (vor den anderen) und die Weihe des Patriarchen als Recht zuerkannt. Andere (sagen): daß, weil einmal Römer gefangen genommen
 20 wurden und nach 'Elam kamen und der König von 'Elam eine Prinzessin (Königstochter) zur Frau nahm, ihr zu Ehren die (Bischöfe) des Westens denen des Ostens diese große Weihe als Recht zuerkannten und die Ehre dem (Metropolit) von 'Elam verliehen. Andere (sagen): daß,
 25 weil eine große (Zahl von) Gefangenen⁶ aus dem Gebiete der Römer nach 'Elam kam und die königliche Residenz in 'Elam war [148a] und die Römer, da sie die (hl.) Opfer und ihre Kirche

¹ Gestrichen: das Priestertum.

² Syrisch-lateinisch herausgegeben von Assemani dem Älteren *B. O.* III 1 p. 52, lateinisch von Assemani dem Jüngeren *Cod. liturg. t.* XIII p. 182. A. Mai, *Script. vet. nova coll. t.* X 1, 323 sq. (syr.); 161 sq. (lat.) in 'Ebedjesu *Coll. can. syn. tract.* IX c. V. In diesem Briefe übertragen die Bischöfe des Westens d. h. der Kirchenprovinz Antiochiens den Bischöfen des Ostens die Einsetzung eines Patriarchen zu Seleucia.

³ Richtig: Die Bischöfe.

⁴ Der Brief.

⁵ Der 424 bei der Synode Dadišo's zugegen war. Demnach kann der Brief nicht aus dem 2. Jahrhundert stammen. (Labourt, *Le christianisme dans l'empire perse* p. 12.)

⁶ Lies: ܐܡܪܝܬܐ statt: ܐܡܪܝܬܐ!

nicht fanden, sich gezwungen sahen, in die (nestorianische) Kirche einzutreten und (mit den dortigen Gläubigen) in (geistliche) Gemeinschaft zu treten, und deshalb die Kirche groß genannt wurde, und man ihr (das Recht) der Weihe zusprach, indem man es wegen des Namens, den sie sich 5 unter den Römern erwarb, ihr verlieh. Andere (sagen): der hl. Mar Timotheos, der Katholikos¹, — sein Gebet komme über uns! — war einzig in seiner Lehre und keiner von den Zeitgenossen konnte sagen, daß er ihm an Gelehrsamkeit und Frömmigkeit und Beredsamkeit gleichkäme, und (doch) 10 ist bekannt, was Ephrem von 'Elam an ihm tat und wie viele Briefe zwischen ihnen gewechselt wurden. Und wenn er gewußt hätte, es bestände die Erlaubnis, daß der (Metropolit) von 'Elam nicht zur Weihe zugezogen werde, so hätte er nicht vor ihm gestanden wie ein Sklave vor 15 seinem Herrn und sich von ihm wieder einsetzen lassen. Grüßet einander im hl. Kusse!² Und die göttliche Gnade, die den Rechtschaffenen und Gerechten und den seligen Vätern den Sieg verliehen hat, bewahre euch und vollbringe durch eure Hände die (guten Werke), die (uns) hier den Sieg ver- 20 leihen und künftig vor der Verdammnis retten, und sie bereite uns allen, uns allen nach dieser Welt der Bedrängnisse durch die Gebete der Heiligen ein gutes Ende! Amen.

¹ Timotheos I. (780—823). Vgl. MAS. I. c. p. 37 sq.

² Vgl. Rom. 16, 16. I Petr. 5, 14.

Druckfehlerverbesserung: S. 65 Anmk. 2 lies. ~~مئة~~ für ~~مئة~~.